

BEHANDLUNG VON DARMKREBS

ALLES UNTER EINEM DACH

Das nach der deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Darmkrebszentrum am Claraspital bietet die ganze Behandlungspalette rund um Darmkrebs aus einer Hand: von der Vorsorgeuntersuchung, über die Diagnosestellung bis hin zur individuell zugeschnittenen Therapie.

In der Schweiz erkranken jedes Jahr 4300 Personen an Darmkrebs. «Mit Darmkrebs haben wir jeden Tag zu tun, das ist für uns ein sehr häufiges Thema», sagt PD Dr. Martin Bolli, Chefarzt Stv. Viszeralchirurgie Clarunis am Claraspital. Das Darmkrebszentrum des Claraspitals bietet rund um diese Erkrankung alles unter einem Dach an. Patientinnen und Patienten müssen also nicht mehr von A nach B reisen und werden von interdisziplinären Teams betreut. So arbeiten Spezialisten der Onkologie, Radiologie, Gastroenterologie und Chirurgie Hand in Hand, um die beste Behandlung anbieten zu können. Jede Woche finden mehrere Tumorboards statt, an denen jede Bauchkrebs-erkrankung interdisziplinär besprochen wird. Manchmal braucht es anschliessend weitere Abklärungen, nach denen erneut eine Neubeurteilung stattfindet. «Wir haben fast jeden Tag interdisziplinäre Meetings, wo wir die Krankheitsbilder unserer Patientinnen und Patienten besprechen und eine Therapie bestimmen.» So erhält jede betroffene Person ein individuell auf ihre Diagnose abgestimmtes Therapiekonzept. Die Behandlungen sind sehr unterschiedlich. Bei Früherkennungen steht in der Regel die Operation

an erster Stelle, bei fortgeschrittenen Tumoren erfolgt je nach Situation zuerst die Chemotherapie und dann die Operation.

Eine Darmkrebsdiagnose muss keineswegs das Ende bedeuten, denn es steht eine breite Palette an Therapiemöglichkeiten, wie Operationen, Medikamente und Bestrahlung zur Verfügung, die miteinander kombiniert werden. «Die Heilungschancen sind in frühen Stadien sehr gross. 80–90% der Betroffenen bleiben nach fünf Jahren tumorfrei.» Auch bei einer fortgeschrittenen Erkrankung mit einer schlechteren Prognose sei es möglich, den Tumor zurückzudrängen.

In frühen Stadien sind die Heilungschancen gut

Das häufigste erste Anzeichen von Darmkrebs ist Blut im Stuhl. «Wenn das in jungen Jahren immer wieder vorkommt, darf man sich nicht mit der Diagnose Hämorrhoiden zufriedengeben. Wir sehen leider immer wieder Darmkrebsfälle bei unter Fünfzigjährigen», berichtet Chefarzt Stv. PD Dr. Bolli. Auch wenn es über längere Zeit zu Stuhlnormregelmässigkeiten kommt, etwa in Form von Verstopfung, Durchfall und Krämpfen oder

sich Appetitmangel und Gewichtsverlust einstellen, könnten dies Hinweise auf eine Tumorerkrankung sein. «Es gibt auch Tumore, die ohne Symptome vor sich hin wachsen, deshalb ist die Vorsorgeunter-

DAS DARMKREBSZENTRUM AM CLARASPITAL

Das zertifizierte Viszeralonkologische Zentrum für Darmkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs und Speiseröhrenkrebs am Claraspital stützt und begleitet Sie in jeder Phase Ihrer Erkrankung mit einem umfassenden Therapiekonzept. Die komplexe Behandlung von Dick- und Mastdarmtumoren erfordert eine enge Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen. Sämtliche Therapieschritte von den Abklärungen bis zur Nachsorge können bei uns am Claraspital durchgeführt werden.

Claraspital
Viszeralonkologisches Zentrum
T 061 777 75 00
darmkrebszentrum@claraspital.ch

Darmkrebs muss oftmals chirurgisch behandelt werden. Die Operateur/innen und Patient/innen profitieren am Claraspital von den neuen, integrierten Operationssälen – hochmodern und mit klaren Strukturen.



Jede betroffene Person erhält im zertifizierten Darmkrebszentrum am Claraspital ein individuell auf ihre Diagnose abgestimmtes Therapiekonzept, das gemeinsam besprochen wird.



suchung so wichtig.» Da ab Ende Vierzig das Risiko für Darmkrebs zunimmt, wird ab 50 Jahren die Vorsorgeuntersuchung mit einer Darmspiegelung empfohlen – auch wenn keine Beschwerden vorhanden sind. «Besonders gefährdete Menschen, beispielsweise mit einer familiären Vorbelastung, müssen viel früher, manchmal schon als Jugendliche zur Vorsorgeuntersuchung. Je enger man mit einer darmkrebsbetroffenen Person verwandt ist, umso grösser ist das Risiko. Insbesondere, wenn der Krebs in jungen Jahren auftrat.»

«Es gibt auch Tumore, die ohne Symptome vor sich hin wachsen, deshalb ist die Vorsorgeuntersuchung so wichtig.»

PD Dr. Martin Bolli, Chefarzt Stv. Viszeralchirurgie Clarunis, Standort Claraspital

Trotzdem scheuen sich viele, diese Untersuchung über sich ergehen zu lassen. Auf die Frage, was PD Dr. Bolli seinen Patientinnen und Patienten sagt, um ihnen die Angst zu nehmen, antwortet er: «Ich hatte selber eine Darmspiegelung und sie nicht als unangenehm emp-

funden. Als Arzt, der jeden Tag alle möglichen Krankheiten am Darm sieht, brauchte es zuerst schon eine Überwindung, aber ich merkte von der Spiegelung selber überhaupt nichts.» Die Vorbereitung mit der Darmentleerung sei zwar etwas unangenehm, aber keineswegs schlimm oder schmerzhaft. Der Nutzen dieses Prozederes überwiegt bei weitem. «Mit dieser Vorsorgeuntersuchung kann man beispielsweise einen Polypen, der kurz vor dem Entgleisen ist, erwischen.»

Mit einem gesunden Lebenswandel lässt sich das Risiko zusätzlich senken. «Übergewicht und ungesundes Essverhalten gelten als Risikofaktoren.

Deshalb sollte man auf eine ausgewogene Ernährung nach dem Prinzip der Ernährungspyramide sowie körperliche Aktivität achten und das Gewicht im Mass behalten.» Auch

sollte auf regelmässigen Stuhlgang geachtet werden, da könne man bei Bedarf mit natürlichen Mitteln nachhelfen. «Wer das alles beachtet, braucht nicht mehr. Probiotika sind allenfalls nur nach schweren Darminfekten, einer grossen Operation oder langen Antibiotika-Behandlungen nötig. Ein normal funktionierender Darm braucht zusätzlich keine ergänzenden oder vorbeugenden Mittel.»



st Claraspital

In besten Händen.

www.claraspital.ch